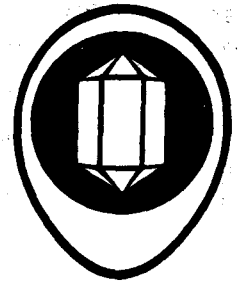


Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

No. 4

- 9. Jahrgang -

Juli 1977

ERINNERUNGEN UND FAKTEN

H. von Maltzahn, Sissekab

Zu den guten Ausführungen Pastor Beyers in "Ornithologische Mitteilungen" No. 2/3, 1973, moechte ich eine Geschichte erzählen, die ich viele Jahre zurueck in einem dicken Waelzer - ich glaube, es war ein Konversationslexikon - gelesen habe. Das Wichtigste davon ist mir im Gedaechnis geblieben.

Da stand zu lesen: " Ein Farmer in Suedafrika stand auf seinem Grund und Boden und sah mit Stolz auf seine durch reichlichen Regen aussichtsreichen Getreidelaendereien, die ihm ein gutes Einkommen versprachen, da verfinsterte sich ploetzlich der Himmel nicht durch Regenwolken sondern durch Heuschreckenschwaerme, die gerade auf seinen Besitz zukamen. Seine eben noch so freudige Hoffnung auf bessere Zeiten wurden ihm genommen. Als geborener Afrikaner kannte er die Gefahr und die Aussicht, hilflos seinem Untergang entgegen zu gehen, brachte ihn zur Verzweiflung. Da! man kann sagen im letzten Augenblick, kam die Rettung in Gestalt eines grossen Schwarmes von Kommandovoegeln. Sie kamen in geschlossener Formation, teilten sich und griffen die Spitze des Heuschreckenschwarmes von zwei Seiten her an. Die angegriffene Spitze des Heuschreckenschwarmes kehrte um und verwickelte die nachkommenden Scharen in ein heilloses Durcheinander. In diesem Augenblick der Verwirrung griffen die Voegel an und man konnte daraufhin nur noch Teile von Chitinpanzern und anderen unverdaulichen Heuschreckenresten vom Himmel regnen sehen. Aber der Farmer war gerettet!"

Solche und aehnliche phantasiereiche Berichte erreichten damals in den fruehen Tagen der Kolonialzeit die erstaunten Leser und es blieb jedem ueberlassen, was er davon glauben sollte oder nicht.

Dr. Hoesch wurde so davon beeinflusst, dass er in einem seiner Buecher die seltsame Feststellung machte: die Lappenstare brueteten nur, wenn die Heuschrecken ihre Eierpakete abgelegt haetten. Wenn dies so waere, waeren die Lappenstare laengst ausgestorben, denn seit Jahrzehnten fehlen hier die Heuschrecken, die durch internationale Massnahmen ueberall in Afrika erfolgreich mit Gift verfolgt wurden.

Wenn Pastor Beyer nach mehr Heuschreckenfressern unter den Voegeln sucht, so steht ihm eine lange Liste zur Verfuegung. Fast alle Voegel stellen ihnen nach, sie muessen nur da sein. Wohl alle Falken verfolgen die Schwaerme in der Luft, ebenso die Milane und andere. Der "braune Habicht", den Pastor Beyer erwaeht, wird wohl ein Milan gewesen sein. Dass man in Wirklich-

Entfernung neugierig beaeugt, wobei sie kurze Laute ausstiessen.

Als der Vogel auf einen anderen Baum flog, wobei die untersten schwarzen Schwanzfedern deutlich sichtbar waren, eilten die fuenf anderen Voegel ihm sofort nach. Ganz augenscheinlich war der weisse Vogel fuer sie etwas Ungewoehnliches und Fremdartiges.

Trotz allen Suchens fand ich ihn weder im Roberts noch im Petersen.

Zwei Wochen spaeter: die vier Sandhuehnchen sind jetzt etwa 10 cm gross.

AUF DER SUCHE NACH ADLERNESTERN

D. Ludwig, Windhoek

Nachdem unsere Waterbergfahrt am langen Wochenende vom 7.7. bis 9.7. 1973 ins Wasser gefallen war, beschlossen John Kinahan und ich, uns auf die Suche nach Greifen- und Adlernestern zu machen und die uns bekannten Nester auf eventuellen Inhalt zu untersuchen.

Wir fuhren zunaechst zur Farm Otjiseva und fanden dort ein Kampfadlernest (R142) mit einem Kuecken. Wir untersuchten die Gewoelle, die aus Perlhuhnbeinen und einem Erdmaennchenhinterteil bestanden. Nach einem kurzen Besuch bei Herrn Wiss jun. machten wir uns in die Berge auf, um dort zu suchen und zu kampieren. Unser erstes Ziel war ein Kaffernadlernest (R133), das von uns auf einer Exkursion im Maerz gefunden worden war. Zu unserer Ueberraschung fanden wir ein etwa acht Tage altes Kuecken im Nest. Das Gewoell bestand aus einem gut erkennbaren Klipschliefer. Nach den ueblichen Untersuchungen, Messungen und dem Fotografieren, verliessen wir wieder das Nest. Wir machten ausserdem noch einige andere Beobachtungen: ein Paar Turmfalken (R123), einen Gebaenderten Habicht (R161) und zum ersten Mal ein Bergfrankolin (184).

Am naechsten Morgen fuhren wir nach Farm Midgard, wo sich ein Kaffernadlernest befindet. Es war leer. Neben Wahlbergsadler (R 137) im Flug und einen Afrikanischen Habichtadler (R 141) konnten wir beobachten.

Nachmittags ging es weiter zu Herrn Stoeck auf Farm Frauenstein, zum Schumannndamm. Dort uebernachteten wir. Den naechsten Morgen verbrachten wir mit Vogelzaehlungen am Damm und untersuchten ein Kampfadlernest, das im Vorjahr bewohnt, nun aber leer war.

Am gleichen Tag fuhren wir ueber Windhoek nach Farm Aris zu einem Kaffernadlernest, welches schon drei Jahre beobachtet wird und auch ein Kuecken von ungefaehr 25 Tagen enthielt. Das Gewoell bestand aus den Hinterbeinen eines Feldhasen. Ein Afrikanisches Habichtadlernest, das auch im Vorjahr bewohnt worden war, enthielt zwei Eier. In diesem Nest konnte im Vorjahr ein Kuecken beringt werden.

Unser naechstes Ziel war Farm Gochaganas, wo wir ein besetztes Kampfadlernest besuchten, welches auch ein Kuecken enthielt. Die Gewoelle bestanden aus den Hinterbeinen eines Erdmaennchens. Das Kuecken war etwa 25 Tage alt.

Von Gochaganas traten wir den Heimweg an und freuten uns ueber das erfolgreiche Wochenende.

Kindly send contributions to the editor's office; publications appear in the language of the writer; quotations must be accompanied by the necessary references; the Society is not responsible for the statements and opinions of the authors. Editor in charge: Dr.H.J. Rust, Mrs B. Lilleike (assistent)
